

N i e d e r s c h r i f t

über die am **Montag, dem 26. Juni 2023, um 18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundenen **Festsitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt **anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft**.

Tagesordnungspunkt:

1. Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt an **Herrn Dr. Stephan Ottrubay, Vorsitzender der Esterházy Privatstiftung**

Anwesend: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Istvan Deli, BA (ÖVP) und Charlotte Toth-Kanyak (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Stefan Lichtscheidl (ÖVP) und Beatrix Wagner (SPÖ), die Gemeinderäte Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Ruth Klinger-Zechmeister, BA (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Waltraud Bachmaier (ÖVP), Michael Bieber, MBA (ÖVP), Hermann Nährer (ÖVP), Silvia Bronkhorst (ÖVP), Gerald Hicke (ÖVP), Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Dvornikovich (ÖVP), DI Otto Prieler (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Michael Nemeth, MBA (ÖVP), DI Markus Rauchbauer, BSc (SPÖ), Elke Riener (SPÖ), Christoph Fertl (SPÖ), Christoph Kainz (SPÖ), Anja Haider-Wallner (Grüne), Samara Sánchez Pöll (Grüne), Dr. Siegfried Mörz (Grüne), sowie Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt: Birgit Tallian (ÖVP), Andrea Fassl (SPÖ), Günter Kovacs (SPÖ), Matthias Hahnekamp (FPÖ), Ing. Bernhard Skaumal (FPÖ-Ersatzmitglied)

Musikalische Umrahmung von „joseph Haydn brass“

Eisenstädter Festfanfare, F. Janezic

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich eröffne die heutige Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt und bedanke mich gleich einmal bei „joseph Haydn brass“ für die musikalische Begleitung. Wir haben die Eisenstädter Festfanfare gehört, herzlichen Dank dafür.

Ich möchte Sie alle ganz herzlich begrüßen und einige Gäste natürlich ganz besonders begrüßen und würde Sie ersuchen, am Ende meiner Begrüßungsliste dann einen gemeinsamen Applaus auch zu geben.

Ich begrüße ganz herzlich die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Astrid Eisenkopf, in Vertretung des Herrn Diözesanbischofs begrüße ich Herrn Generalvikar Mag. Michael Wüger, ich begrüße unsere Ehrenringträger, die ehemaligen Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer, Mag. Christian Schmall, Heinz Mock und Dr. Helmut Prinke. Herzlich begrüße ich den 1. Vizebürgermeister Istvan Deli und mit ihm alle Stadt- und Gemeinderäte. Ich begrüße sehr herzlich den Präsidenten des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank Burgenland Dipl.-Ing. Erwin Tinhof. Ich freue mich, dass heute bei uns ist Herr Generalkonsul Professor Ing. Alfred Tombor-Tintera und Honorarkonsul Ing. Josef Derhaschnig. Ich sage ein herzliches Grüß Gott den Vorständen der Esterházy Privatstiftung Direktor Dipl.-Ing. Matthias Grün, Michael Gröschl und mit ihnen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Esterházy. Ein herzliches Grüß Gott sage ich unserer Frau Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török und mit ihr natürlich begrüße ich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Eisenstadt, und ganz besonders freue ich mich auch, dass Vertreter der Einsatzkräfte heute hier sind, und ich begrüße den Bezirksfeuerwehrkommandanten Dipl.-Ing. Werner Fleischhacker für alle anwesenden Einsatzkräfte.

Jetzt, meine Damen und Herren, begrüße ich jenen Mann, der heute im Mittelpunkt steht. Ich begrüße ganz besonders Dich, lieber Dr. Stephan Ottrubay mit Deinem Sohn und all Deinen Freunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Lieber Stephan, herzlich willkommen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Fest- und Ehrengäste!

Der § 5 des Eisenstädter Stadtrechts sieht vor, dass der Gemeinderat Personen, die sich um die Stadt im Allgemeinen verdient gemacht haben, durch Ehrungen auszeichnen kann. Die höchste Auszeichnung ist die Verleihung der Ehrenbürgerschaft. Diese wieder kann an Personen verliehen werden, die Hervorragendes und ganz Besonderes im Dienste der Stadt geleistet haben, die sich also besondere Verdienste um die Stadt und um die Bürgerinnen und Bürger der Stadt erworben haben. Diese Ehrung ist wirklich etwas ganz Besonderes, es ist Zeichen und Ausdruck der besonderen Wertschätzung und der besonderen Anerkennung. Die Tatsache, dass diese Auszeichnung nicht leichtfertig vergeben wird, wird sehr augenscheinlich dadurch dokumentiert, dass Verleihungen von Ehrenbürgerschaften

äußerst selten vorgenommen werden. Insgesamt hat es bisher 15 Verleihungen von Ehrenbürgerschaften seitens der Stadt Eisenstadt gegeben. Die bislang letzte Verleihung fand 2015, also vor 8 Jahren, statt. Derzeit gibt es drei Ehrenbürger: den ehemaligen Bürgermeister Peter Nemeth, den ehemaligen Diözesanbischof Paul und den derzeitigen Diözesanbischof Ägidius. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass mein Antrag, Herrn Dr. Stephan Ottrubay die Ehrenbürgerschaft zu verleihen, vom Eisenstädter Gemeinderat am 08.05.2023 einstimmig zum Beschluss erhoben wurde. Ehrungen, meine Damen und Herren, gibt es eigentlich seit Menschen-gedenken, und immer schon wurden Persönlichkeiten auf Grund ihrer Leistungen hervorgehoben. Die äußeren Zeichen haben sich im Laufe der Zeit durchaus gewandelt, der Sinn ist aber immer gleich geblieben - die Anerkennung von Tun und Handeln im Sinne der Allgemeinheit. Ehrenzeichenverleihungen und Ehrenbürger-schaften sind immer auch die richtige Gelegenheit, dass man auf das Leben des zu Ehrenden ein bisschen blickt und das möchte ich jetzt auch tun:

Dr. Stephan Ottrubay wurde 1954 in der Schweiz geboren. Er studierte Jura und schloss seine Studien 1978 ab. Im Jahr 1980 promovierte er zum Dr. iur. und erwarb 1981 die Rechtsanwaltszulassung. Anschließend begann er seine berufliche Tätigkeit als Rechtskonsulent bei einer namhaften Schweizer Bank. Er hat dann seine Studien in den USA erweitert und ist dann in eine große Schweizer Bankengruppe im Bereich „Internationale Kapitalmärkte“ eingetreten. Zunächst war er in Zürich beschäftigt und wurde dann 1987 nach London entsandt. Ab 1990 war er für die Kapitalmarkt-töchter im Osten, hier in leitender Position für die Privatisierungs- und Unternehmensberatungstochter in Ungarn, verantwortlich. 1992 wurde Stephan Ottrubay als Generaldirektor an die Spitze der neu gegründeten Tochter der Bayerischen Hypobank in Ungarn berufen, die er bis 1997 leitete. Von 1998 bis 1999 verantwortete er die Restrukturierung und den Verkauf der Swiss Life Versicherungs-Tochter (Union Versicherung) in Ungarn. Und dann kam das Jahr 1994, das für uns alle heute natürlich das wichtigste Jahr ist. 1994 wurde er von Fürstin Melinda Esterházy, die ebenfalls Ehrenbürgerin unserer Stadt gewesen ist, in den Vorstand der ersten Esterházy-Stiftung in Österreich berufen. Mit Dezember 2000 übernahm er dann die Leitung aller drei österreichischen Esterházy-Stiftungen im Burgenland. 2002 - auch ein wichtiges Datum für Esterházy aber auch für Eisenstadt - erfolgte dann die Gründung der Esterházy Betriebe GmbH mit dem Auftrag, das operative Management der Stiftungen abzuwickeln. Und in dieser Gesellschaft wurde dann

Dr. Stephan Ottrubay Generaldirektor. Weiters ist Stephan Ottrubay Stiftungsrat in der Stiftung Melinda Esterházy de Galántha in Zürich sowie der Pancivis Stiftung in Vaduz, deren Schwerpunkte auf Umweltschutz, Kunst und Kultur, insbesondere Musik und zeitgenössischen Kunstsammlungen aus dem reichen kulturellen Erbe der Familie Esterházy, liegen. 2009 begründete er in Ungarn den Esterházy Art Award, der mittlerweile als wichtigster Kunstpreis in Ungarn gilt. Und eines möchte ich heute sagen, von Beginn seiner Tätigkeit in Eisenstadt, in Burgenland, hat sich Dr. Ottrubay stets als Freund und Förderer der Stadt Eisenstadt gezeigt. Er konnte seine vorhin angeführten reichen internationalen Erfahrungen in diese neue Aufgabe hier in Burgenland, hier in Eisenstadt einbringen und hat aus meiner Sicht alle Belange von Esterházy auf neue sehr professionelle Beine gestellt und hat auch einen Anstoß zur Internationalisierung des Burgenlandes und natürlich Eisenstadts gegeben. Er hat wirklich viele Initiativen gesetzt, die es wert wären erwähnt zu werden. Alle heute zu erwähnen, ist schon angesichts des Klimas, der Hitze, schwer möglich und würde den Rahmen sprengen. Und deswegen konzentriere ich mich auf einige aus meiner Sicht besonders wichtige Initiativen, die er gesetzt hat und die er verantwortet. Seine Initiativen, und das kann man glaube ich insgesamt sagen, haben in der Stadt, aber auch im Bezirk Eisenstadt, in der Region, eigentlich im ganzen Burgenland durchwegs positive Effekte gebracht, und was mich persönlich freut, Stephan, Du hast immer auch Eisenstadt im Blick. Zu erwähnen sind natürlich einmal die zwei großen musikalischen Formate, einerseits die Opernproduktionen, die Opernfestspiele in St. Margarethen, die sind zwar nicht in Eisenstadt aber ich habe erst kürzlich mit einem Gastronomen gesprochen, auch die Opernfestspiele wirken sich ganz besonders positiv auf Eisenstadt und natürlich auch auf andere Gemeinden aus, denn das ist die Zeit, wo man sich nicht um Kunden sorgen muss, wo man sich nicht um Nächtigungsgäste sorgen muss, und das ist schon etwas, was weit über St. Margarethen hinaus strahlt. Für Eisenstadt selber möchte ich natürlich das Herbstgold-Festival nennen, eine Produktion oder eine Veranstaltung, eine Konzertwoche oder länger als eine Woche, die wirklich extrem hochstehend ist, wo wir als Stadt auch hervorragend präsentiert werden und wo wir uns, so glaube ich, überhaupt nicht verstecken müssen mit anderen großen Veranstaltern in Bregenz, Salzburg, Wien oder sonst wo in Österreich. Beide Veranstaltungsformate, beide Musikformate tragen Deine ganz persönliche Handschrift und auch Deine Leitung und Führung in dieser Frage. Es ist ja nicht immer leicht, seine Ideen und seine

Inspirationen auch entsprechend umzusetzen, aber ich glaube, in beiden Bereichen hast Du am Ende des Tages Recht behalten. Es sind zwei wirklich international anzuerkennende Musikformate. Und so nebenbei, das möchte ich auch erwähnen, war es jetzt nicht das Schlechteste für Eisenstadt, dass auch die Lovely Days nach Eisenstadt gebracht werden konnten. Das ist etwas, was erstens einmal auch Wirtschaft und Tourismus entsprechend stärkt, was aber auch zu einer Verbreiterung des musikalischen Angebots unserer Stadt wesentlich beiträgt. Um von der Musik und von den schönen Künsten in das Thema „Gebäude“ zu kommen: Es hat in Deiner Zeit viele Investitionen gegeben, gerade im Schlossviertel, im Schlossbezirk, in das Schloss selber natürlich auch, und all diese Investitionen waren und sind wichtige Impulsgeber für unsere Stadt. Mit dem Schloss selbst, mit dem Restaurant „Henrici“, mit der „Selektion“ hat Eisenstadt enorm an Attraktivität gewonnen. Eine besonders wichtige Initiative, die noch ganz jung ist, ist natürlich das im September eröffnete Hotel Galántha, womit wir wirklich eine ganz massive Aufwertung als Tourismusstandort aber auch als Standort für Konferenzen erfahren haben. Jeder weiß, wie schwierig die Situation gerade im Bereich Hotel in Eisenstadt gewesen ist und eigentlich noch immer ist. Wir haben da noch immer Luft nach oben, aber der Bau dieses Hotels in einer schwierigen Zeit, Stichwort „Pandemie“, das ist schon etwas ganz Besonderes gewesen, und da möchte ich mich auch persönlich ganz herzlich bedanken, weil es wirklich für unsere Stadt, wie man so sagt, so wichtig gewesen ist „wie ein Bissen Brot“. Abgesehen davon, dass Du Dich, Stephan, gerade bei diesem Hotelprojekt auch persönlich eingebracht hast, und ich denke, dass was Du eingebracht hast, können wir heute alle genießen. Eine besonders hochwertige Architektur, eine schöne Innengestaltung, eine Rooftop-Bar, die in Eisenstadt wirklich gefehlt hat. Wenn ich mit auswärtigen Gästen in der Rooftop-Bar bin, die sind wirklich hellauf begeistert und kommen schon alleine deswegen wieder. Schließlich möchte ich noch ein Projekt und ein Thema erwähnen, das mir auch persönlich sehr am Herzen liegt und zwar das Thema „Schlosspark“. Danke übrigens an die Feuerwehren unserer Stadt, die heute den Flurbrand ganz in unmittelbarer Nähe sehr rasch gelöscht haben! Ich glaube, die ersten, die dort waren, waren ein paar Mitarbeiter der Stadt, die mit den Feuerlöschern die paar Meter überwunden haben, schon bevor dann die uniformierte Feuerwehr eingetroffen ist, gearbeitet haben. Danke dafür, dass ihr das so schnell auch erledigt habt! Ja, der Schlosspark ist auch ein Herzstück unserer Stadt und wir haben gemeinsam eine Gesellschaft gegründet,

die die Zukunft des Schlossparkes, wie ich denke, auf eine ganz neue und professionelle Basis gestellt hat. Da hat sich Dr. Stephan Ottrubay ganz besonders auch für die Lösung eingesetzt. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich am Anfang nicht ganz so begeistert von dieser Vorgangsweise war und hätte eigentlich eine andere Variante lieber gehabt, aber die Argumente von Stephan waren am Ende des Tages so schlagend, dass ich gesagt habe, dass das der richtige Weg sei. Heute können wir das auch sagen, dass diese Gründung der Gesellschaft wirklich für die Zukunft des Schlossparks ein ganz entscheidender Schritt gewesen ist, der zusätzlich auch noch, und was mir auch wichtig ist, den Zugang für die Öffentlichkeit entsprechend sicherstellt. Insgesamt, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist die Geschichte Eisenstadts sehr eng mit der Geschichte des Hauses Esterházy verbunden gewesen. Seit 300 Jahren oder mehr als 300 Jahren ist das der Fall, und man kann sich eigentlich Eisenstadt ohne Esterházy gar nicht vorstellen. Ich möchte Sie auf ein kleines Gedankenexperiment mitnehmen. Stellen wir uns einmal vor, Esterházy wäre niemals nach Eisenstadt gekommen, es hätte niemals das Fürstengeschlecht Esterházy in unserer Stadt gegeben. Wir hätten dann ein Eisenstadt ohne Schloss, ohne Stallungen, ohne Schlosspark, ohne Bergkirche, ohne Haydn, ohne Herbstgold und ohne Galántha. Wir wären um vieles ärmer, wir hätten vieles nicht, auf das wir heute gemeinsam stolz sind. Und deswegen war es immer auch für die Stadt wichtig, in all diesen Jahren und eigentlich Jahrhunderten eine gute Kooperation mit Esterházy zu haben. Die Tradition der guten partnerschaftlichen, freundschaftlichen, wertschätzenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit, die hast Du, lieber Stephan, in Deiner Zeit als Hauptverantwortlicher immer auch entsprechend fortgeführt und intensiviert, das kann ich persönlich natürlich auch sagen. Das Miteinander zwischen Stadt und Esterházy war immer da, wie ein Fels in der Brandung, egal wie es um die Stadt gestürmt hat. Und dafür möchte ich mich auch ganz persönlich bedanken. Bedanken möchte ich mich natürlich auch für Deine vielen Initiativen, die du immer im Interesse der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt gesetzt hast. Für das alles, für den eigentlich kleinen Ausschnitt, den ich heute anmerken und anführen konnte und für viele andere positive Aktivitäten deinerseits möchte wir Dir heute „Danke“ sagen, Dank und Anerkennung aussprechen mit der höchsten Auszeichnung, die wir vergeben können, mit der Ehrenbürgerschaft. Diese Ehrenbürgerschaft ist aber nicht nur als Dank und Anerkennung zu verstehen, sondern auch als Bitte und als Einladung, weiterhin fest und vielleicht noch ein bisschen fester mit der Stadt

verbunden zu bleiben sowie mit den Menschen in unserer Stadt, um dazu weiterhin beizutragen, dass sich unsere Heimatstadt positiv weiterentwickelt. Lieber Stephan, herzliche Gratulation und herzlichen Dank!“

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner bittet Herrn Dr. Stephan Ottrubay nach vor, um gemeinsam mit dem 1. Vizebürgermeister Istvan Deli, der 2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak sowie Frau Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Dr. Stephan Ottrubay vorzunehmen.

Herr Dr. Stephan Ottrubay nimmt Ring und Urkunde über die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt entgegen.

Auszug aus der Ouvertüre von Carmen, G. Bizet

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Nachdem ich uns um ein Musikstück gebracht habe, nehme ich an, dass „Haydn brass“ das im Anschluss dann doch noch bringen wird.

Ich darf jetzt Dich, liebe Astrid, ans Rednerpult bitten.“

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Astrid Eisenkopf:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Herr Vizebürgermeister, Frau Vizebürgermeisterin, werte Ehren- und Festgäste, aber vor allem Herr Dr. Ottrubay!

Ich darf gleich als eine der Ersten ganz herzlich zu dieser großartigen Auszeichnung gratulieren. Wir haben es gehört, die Ehrenbürgerschaft ist wahrscheinlich das größte Zeichen der Wertschätzung, die eine Stadt verleihen kann, aber wenn man den Worten des Herrn Bürgermeisters gelauscht hat, dann ist die absolut zu Recht auch verliehen worden. Ich darf nicht nur in meinem Namen sondern auch im Namen des Herrn Landeshauptmannes ganz herzlich dazu gratulieren, darf mich aber in diesem Zusammenhang auch gleich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für das unglaubliche Engagement, den unglaublichen Einsatz, nicht nur für die Stadt Eisenstadt sondern für das ganze Land. Sie haben sicherlich in den letzten Jahrzehnten auch das Land Burgenland ganz wesentlich geprägt und auch maßgeblich dazu beigetragen, dass sich das Burgenland so erfolgreich entwickeln konnte. Wir durften ja erst vergangenen Sonntag auch im Schloss Esterházy, im Haydn-Saal den letzten Akt unseres 100-Jahr-Jubiläums auch feiern. Ich glaube, das war auch ein sehr würdiger Anlass, und solche Jubiläen sind auch immer dazu da,

um sich mit der Vergangenheit und mit der Entwicklung eines Landes auseinanderzusetzen. Es waren von jeher schon Menschen, die mit viel Mut, mit viel Weitblick, mit viel Fleiß und vor allem mit viel Zusammenhalt das Burgenland geprägt haben und das Burgenland dazu gemacht haben, was es heute ist und vor allem auch zu einem so erfolgreichen Bundesland gemacht haben. Und da sind Sie sicherlich einer auch der prägendsten Persönlichkeiten, gerade auch in den letzten Jahren und Jahrzehnten, und es freut mich sehr, dass diese Partnerschaft zwischen der Privatstiftung Esterházy, zwischen Ihnen und dem Land auch in den letzten Jahren so gewachsen ist, dass sie sich so gut entwickelt hat und das in den verschiedensten Bereichen, egal, ob es im Kulturbereich ist, im Bereich des Tourismus, auch im wirtschaftlichen Bereich, wo natürlich auch das Land und seine Menschen ganz massiv von Ihrer Tätigkeit profitiert haben, aber auch im Bereich der Landwirtschaft oder des Naturschutzes beispielsweise. Und da möchte ich mich auch ganz persönlich ausdrücklich bedanken, denn in den letzten 8 Jahren, mittlerweile auch schon meiner Tätigkeit in der Landesregierung, haben wir zahlreiche Projekte auch in meinen persönlichen Zuständigkeiten auf den Weg gebracht, vor allem im Bereich der Landwirtschaft, im Bereich des Naturschutzes auch ganz besonders, aber auch beispielsweise im Bereich des UNESCO-Welterbes. All diese Gespräche und all diese Projekte waren immer geprägt von persönlicher Wertschätzung, von unglaublicher Professionalität und von allerhöchster Qualität. Und genau dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken als Person, als Vorsitzender auch der Esterházy Privatstiftung, ich darf mich für die vergangenen Projekte bedanken und ich hoffe natürlich auf eine gute Zusammenarbeit auch in Zukunft. Herzlichen Glückwunsch zur Ehrenbürgerschaft der Stadt Eisenstadt!“

Gemeinderätin Anja Haider-Wallner:

„Werte Fest- und Ehrengäste! Sehr geehrter Herr Dr. Ottrubay!

Wer in Eisenstadt lebt, der begegnet Ihnen tagtäglich oder besser gesagt, Ihren Spuren. Ob man ein Glas Wein in der Vinothek nach der Arbeit trinkt oder einen Cocktail „in the Roof“. Ob man mit den Kindern im Schlosspark spazieren geht, ob man samstags in der Markthalle Bio-Produkte vom Landgut einkauft, ob man Kunst und Kultur in den verschiedensten Varianten genießt, der Kunstverein aber auch natürlich die Konzerte im Schloss, ob man sich vorm Schloss auf den neuen Sitzgelegenheiten in der Wiese niederlässt, wo man extra Schilder aufstellen hat müssen, dass der Rasen im Zuge dieser Kunstinstallation betretbar ist, man kommt

an Ihnen einfach nicht vorbei. Sie haben aus dem Erbe der Familie Esterházy einen modernen und schlagkräftigen Wirtschaftsbetrieb gemacht, der auch nachhaltig wirtschaftet. Mit viel Feingefühl wird das Alte bewahrt, renoviert und erhalten, aber mutig wird auch das Neue integriert. Herr Bürgermeister hat es schon vorhin erwähnt, nächste Woche werden wieder tausende Menschen zum Schlosspark-Festival nach Eisenstadt pilgern, das ist gut für unsere Wirtschaftstreibenden, und es gibt Eisenstadt ein bisschen einen Weltstadtflair, als kleinste Großstadt der Welt. Sie haben diese Stadt geprägt, und Sie werden das sicher und hoffentlich auch in Zukunft tun. Dafür gebühren Ihnen unser Dank und auch die Ehrenbürgerschaft der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Wer mich kennt weiß, dass ich bei solchen Anlässen gerne auch etwas Persönliches teile, weil hinter all den Verdiensten und Erfolgen ja immer auch ein Mensch steht. Ich erinnere mich sehr gut an eine Gelegenheit, als wir im Steinbruch zufällig nebeneinander zu sitzen kamen, ich glaub es war das Jack Johnson Konzert, Sie hatten eine Käsekrainer zu viel, ich hatte ein Bier zu viel. Ich weiß nicht mehr warum, aber wir haben das getauscht und dann auch angestoßen, und es war ein sehr unterhaltsamer und sehr netter Abend. In Erinnerung daran würde ich mich freuen, wenn wir heute – gibt es eigentlich Bier? – aber vielleicht bei einem Glas Wein auf Ihre Ehrenbürgerschaft anstoßen, und ich gratuliere Ihnen sehr herzlich!“

2. Vizebürgermeisterin Charlotte Toth-Kanyak:

„Sehr geehrter Herr Dr. Ottrubay, werte Ehrengäste!

Auch ich möchte mich anschließen als GratulantIn zur Ehrenbürgerschaft. Herr Bürgermeister hat schon ganz viel erzählt, was Gutes in der Stadt passiert, das Sie initiiert haben, und auch Anja hat gerade ausführlich berichtet. Ich nehme noch einen Aspekt hinzu, nämlich die Schulen. Im Namen der Kinder von Eisenstadt möchte ich mich bedanken für die vielen Initiativen, die Du ermöglicht hast. Ich denke da an die fünf Christbäume, die jedes Jahr zu Weihnachten vor der Volksschule Eisenstadt stehen, bedürftigen Kindern, auch Familien zugutekommen. Die Christbäume werden von den Kindern selbst mit dem Spruch „Frohe Weihnachten“ geschmückt, aber in den verschiedensten Sprachen. Mittlerweile haben wir 49 Sprachen in den letzten 8 Jahren gesammelt, und vielleicht brauchen wir noch den einen oder anderen Baum mehr. Bedanken möchte ich mich noch für das Galadinner, das jedes Jahr eine vierte Schulstufe genießen darf, heuer war das die 4a-Klasse und voriges Jahr die 4d-Klasse. Im Namen dieser Kinder ein herzliches Dankeschön. Ich muss da jetzt ein

bisschen was erzählen, ich glaub, Du weißt jetzt nicht genau Bescheid, was ich damit meine. Ich habe in der Volksschule Eisenstadt ein Projekt initiiert, das „Gesunde Ernährung“ heißt, das seit 8 Jahren läuft. Die Kinder lernen da, angefangen vom regionalen Einkauf, was ist Bio, wie kann ich anbauen, wie kann ich ernten, wie koche ich und dann schlussendlich wie esse ich. Messer und Gabel, Servietten, Wassergläser, Weingläser, und Du ermöglichst uns, dass eine Klasse am Schulschluss ins „Henrici“ eingeladen wird und Vorspeise, Hauptspeise, Nachspeise mit „Weinbegleitung“ genießen darf. Die Weinbegleitung ist Traubensaft natürlich! Ich bedanke mich für den Schlosspark und für das Schloss. Meine Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer wissen, kein Kind darf die Volksschule verlassen, ohne das Schloss mindestens einmal gesehen zu haben und den Schlosspark besucht zu haben. Es gibt tatsächlich immer wieder Kinder, die in der ersten Schulstufe einsteigen und den Schlosspark nicht kennen. Daher machen wir jedes Jahr einen Wandertag im und um den Schlosspark herum und darüber hinaus, damit jedes Kind von Eisenstadt diesen Schlosspark auch kennenlernt. Dann möchte ich mich noch bedanken, ich bin immer noch nicht fertig, dass Du uns einen Ort für unsere Lesereise gegeben hast, die wir vor 3 Jahren gemacht haben. Wenn ich „wir“ sage, dann meine ich eben alle Volksschulkinder von Eisenstadt mit 40 Autorinnen und Autoren auf der Fußgängerzone, und Du hast uns 3 Plätze zur Verfügung gestellt, das Schloss, das „Henrici“ und die „Vinothek“, wo immer ein Autor gesessen ist. Ich bin auch besonders stolz, dass ein Mitglied unseres Gemeinderates, Josef Weidinger, auch ein Autor bei der Lesereise, dabei ist. Wir möchten das im nächsten Jahr am 27. Juni noch einmal in Eisenstadt veranstalten, und da schließe ich gleich meine Bitte an, dass wir wieder 3 Plätze bekommen, wo wir diese Lesereise veranstalten können. Im Jahr darauf, also 2022, haben wir eine „Lesereise light“ gemacht, sprich die Klassenlehrerin und die Klassenlehrer haben das Lieblingsbuch der Kinder genommen, sind in den Schlosspark gegangen und haben dort aus dem Lieblingsbuch der Klasse gelesen. Zuvor habe ich mit Dr. Brigitte Kriszanits, ich hab sie schon gesehen, die 18 Stationen im Schlosspark ausgesucht, und es gibt ja noch viel mehr Plätze, die man begutachten und bewundern kann und wo man Informationen braucht, um sie, ohne zu wissen, um was es da geht. Wir haben 18 Plätze ausgesucht und an diesen 18 Plätzen wurde dann von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gelesen. Dafür möchte ich mich auch bedanken im

Namen aller Volksschulkinder von Eisenstadt. Herzlichen Glückwunsch zur Ehrenbürgerschaft!“

Gemeinderat Michael Bieber, MBA:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Fest- und Ehrengäste, sehr geehrter Herr Doktor Ottrubay!

Im Namen der ÖVP-Fraktion gratuliere ich Ihnen zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt sehr herzlich!

Mit dieser Ehrenbürgerschaft werden Sie als verdiente Persönlichkeit der burgenländischen Landeshauptstadt geehrt und ausgezeichnet.

Wer an die burgenländische Landeshauptstadt denkt, der hat unweigerlich auch das Schloss Esterházy vor Augen und Sie, Herr Doktor Ottrubay, repräsentieren „Esterhazy“, seit Sie im Jahre 2000 von der Fürstin Melinda Esterhazy – Gott habe sie selig - mit der Leitung der Esterházy Stiftungen und der Esterházy Betriebe betraut wurden. Und so wie „Esterházy“ untrennbar mit Eisenstadt verbunden ist, sind Sie mit der außergewöhnlichen Entwicklung von „Esterhazy“ verbunden. Unter Ihrer Führung hat sich die Domäne Esterházy mit modernen Unternehmens- und Führungsstrukturen wirtschaftlich nachhaltig aufgestellt und erfolgreich entwickelt. Das Thema Nachhaltigkeit bringt mich auch gleich zu den Geschäftsfeldern der Unternehmensgruppe Esterházy. Pannatura, wo Sie Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz vereinen, Weingut Esterhazy, dazu gehören auch Weingärten mit den Rieden in St. Georgen, Tourismus, Kunst, Kultur und auch „Hospitality“. Im Bereich „Hospitality“ sind wir Ihnen als Stadt zu besonderen Dank verpflichtet. Das 4 Sterne Superior Hotel „Galántha“ in Eisenstadt ist für den Tourismus in Eisenstadt von unschätzbarem Wert. Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und Ihnen hat durch die Gründung der „Schlosspark Eisenstadt Erhaltungs GmbH“ einen weiteren Höhepunkt erfahren und dokumentiert unser Miteinander. Das Miteinander von Esterházy, geleitet durch Sie, mit der Stadt, geleitet durch Thomas Steiner. Dafür und für Ihr persönliches Engagement und Ihre Verbundenheit mit der Stadt Eisenstadt gilt es heute „Danke“ zu sagen. Und das macht die Landeshauptstadt auch heute, und zwar mit der höchsten Auszeichnung, die vergeben werden kann.

Sehr geehrter Herr Doktor Ottrubay, im Namen der ÖVP-Fraktion noch einmal einen herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen persönlichen Auszeichnung!“

Herr Dr. Stephan Ottrubay:

“Ich hab so viel gehört, dass ich jetzt für einen Moment eigentlich durchatmen muss. Lieber Bürgermeister als Hausherr, Frau stellvertretende Landeshauptfrau Eisenkopf, verehrte Abgeordnete zum Gemeinderat, hohe Geistlichkeit, liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Gäste und Freunde des heutigen Abends!

Ich möchte dem Gemeinderat der Freistadt Eisenstadt recht herzlich für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft danken. Dir, Herr Bürgermeister, lieber Thomas Steiner, für die Initiative zu dieser hohen Auszeichnung. Ich will jetzt meinen Lebenslauf nicht noch einmal aus eigener Sicht wiederholen, aber vielleicht einige ganz kleine Akzente, die dazu führen, die vielleicht gar nicht so schlecht passen. Es ist genau vor 30 Jahren, dass im Kreise meiner Familie dieser Gedanke entstanden ist, das große historische Vermögen der Fürsten Esterházy nicht auf den privaten Erbweg zu schicken, sondern ihn einzubringen in die damals eben neu entstandene Möglichkeit der österreichischen Privatstiftungen. Es hat einige Diskussionen gebraucht, wie Sie sich das auch vorstellen können, aber gerade die Fürstin war dann sehr begeistert von dem Gedanken, und mein Vater hatte schon im Vorfeld mit seinen Beratern, sich Schweizer-Liechtensteiner Stiftungen überlegt, aber die österreichischen Privatstiftungen haben dann Punkt genau zu den Vorstellungen dieser Personen gepasst. Also wir waren eine kleine Planungsgruppe, ein kleines Projektteam, um es so zu sagen. In langen Spaziergängen in Luzern auf dem kleinen Berg über dem Wohnsitz der Wohnung meiner Eltern, auf dem sogenannten „Dietschiberg“, haben wir uns die Köpfe zerbrochen und sind schlussendlich zu dieser Struktur zumindest in den großen Zügen gelangt, die sich bis heute eigentlich sehr gut bewährt hat. Vor 30 Jahren, wir beginnen Ende August, Anfang September unser Jubeljahr zu feiern, man muss solche Jubiläen immer als Anlass ergreifen, um über die Gegenwart aber auch um über die Zukunft zu sprechen. Es werden Sie dann noch entsprechende Einladungen erreichen, im November wird es dann zur eigentlichen.... zum 30sten Jubiläum..... Unser Stiftungszweck ist zwar ein sehr stark wirtschaftlicher, zwei unserer Stiftungen, die sogenannten „Wirtschaftsstiftungen“ oder „eigennützige Stiftungen“, wie man es so nach österreichischem Stiftungsrecht nennt, eine Stiftung ist eine rein gemeinnützige, die Esterházy Privatstiftung, zu der als Kernvermögen die Burg Forchtenstein gehört. Aber die Gruppe als solches ist eine sehr gemeinnützige, in dem der Ertrag der Wirtschaftsstiftungen zu 100 % und manchmal auch zu 120 % den kulturellen,

touristischen, gemeinnützigen, sozialen Zweckbestimmungen in unserer Region an erster Stelle im Burgenland, dann in der ostösterreichischen Region aber auch über die Grenzen hinaus, zum Beispiel in die Kunst-Kulturförderung nach Ungarn und in andere geografische Bereiche fließen kann. Im Sommer 2000 hat mich dann Melinda Esterházy gebeten, hier die operative Führung des damals noch sehr kleinen Bereiches mit dem Namen „Domänenverwaltung“ – keiner hat so richtig gewusst, was man sich unter „Domäne“ vorstellen soll - aber das hat sehr imposant geklungen. Das war am Oberberg im Hause 37, in sogenannten „Neugebäude“, dort hat die „Domänenverwaltung“ gewirkt, und da gab es eine eigene kleine Schreibdienstverwaltung am Schlossplatz, und es gab noch eine dritte Einheit, es war ein bisschen ein „Kuddelmuddel“, und die öffentliche Hand, die Stadtgemeinde aber auch das Land hat ihre Brief dann einfach an „Esterházy Domäne Oberberg, Esterházystraße 37“ geschickt, völlig losgelöst davon, wer da jetzt rechtlich gemeint war, und von dort begann dann die Wir haben dann gesagt, dass das kein dauerhafter Zustand sein kann, wir leben im 20. und 21. Jahrhundert, und es muss ordentlich juristisch strukturiert werden, und zwei neue Stiftungsvorstände, zwei erfahrene Stiftungsfachleute mit Sitz in Wien, die haben auch ein bisschen den Abstand zu den Gegebenheiten, haben uns dann geholfen, diese Restrukturierung zu beginnen, und bereits 2002/Anfang 2003 waren dann die Esterházy Betriebe als Verwaltung, modern gesprochen „Management-Gesellschaft“ gegründet, und von dort dann haben die dann auch klare Zuständigkeiten gehabt. Wir hatten nicht drei Forstverantwortliche und drei Landwirtschaftsverantwortliche, sondern wir hatten jeweils einen, und diese Gesellschaft hat ihre Dienstleistungen dann für die Stiftungen erbracht. Das hat es ermöglicht, dass man mit geballtem Wissen und geballter Erfahrung sich den nicht kleinen Herausforderungen hat widmen können. Diese Struktur, die wir heute noch leben, 22 oder 21 Jahre danach, die hat sich bewährt. Dem verdanken wir sehr viel, von dem, was Sie so lobend erwähnt haben und bitte, ich muss die vielen Blumen und die vielen Lorbeeren Stück für Stück weitergeben an meine Kollegen, die zum Teil 15, 17 oder 18 Jahre bereits für Esterházy tätig sind, an Matthias Grün, der hat den nicht kleinen Bereich „Land- und Forstwirtschaft“, „Umweltschutz“ und ist jetzt auch für „Lebensmittel“ verantwortlich, an den Jürgen Narath, der noch keine 18 Jahre bei uns ist, aber wenn man sieht, was er alles umgesetzt hat, Hotel, Bürogebäude, die schönen Wohntürme an der Bankgasse, der heute den großen Bereich der „Immobilien“ verantwortet, dann den

Erwin Windisch, den wir, großes Lob bitte, vom Lande Burgenland übernommen haben - da waren Sie schon in der Regierung, 2014..... nein, 2010 bist Du zu uns gekommen - 2009/2010 haben wir still und im Hintergrund mit ihm so ein bisschen den Takt abgestimmt, und ab 1. Jänner 2010 durften wir dann große Teile – nicht alles – aber größere Teile des Schlosses übernehmen. Er war schon damals ein sehr gewiefter, erfahrener Beamter im Landesdienst, und er hat es dann gewagt, in der kalten freien Marktwirtschaft seinen Mann zu stehen, und er macht das mit sehr viel Erfolg. Wir haben hervorragende Juristen, den Michael Wild, der für uns und eigentlich auch unsere Partner, die Freistadt und das Land, oft vor viel juristischen Unbill bewahrt, nicht wahr? Wir sind nicht immer genau auf der gleichen Seite, manchmal müssen wir bei Verträgen kontradiktorisch verhandeln und eine Lösung finden. Aber oft sind wir auch im gleichen Boot, ich denke da an Breitenbrunn, zum Beispiel eine Dauergeschichte, die aber jetzt einem Ende entgegen geht. Also auch reiche Apotheker, Ärzte und ein junger Rechtsanwalt irgendwann einmal gehen ihnen die Lust und auch der finanzielle Atem aus, um gegen Land, der Gemeinde Breitenbrunn und uns zu kämpfen. Aber das sind so wichtige Zeichen, wenn man keine Ordnung hat in seinem juristischen Umfeld, dann leiden alle Beteiligten. Ich könnte das noch weiterführen, es sind einige der verdienstvollen Kollegen, Leitungskollegen hier, und ich darf wirklich 96,5 % des Lobes und der Lorbeeren weitergeben, denn ohne Euch wäre das alles nicht möglich gewesen! Natürlich hat es einen „Coach“ gebraucht oder einen „Dirigenten“, der auch geschaut hat, wann wer zum Einsatz kommt..... aber ich spiel in sehr Vielem schon lange nicht mehr, es ist einfach so. Aber hier und da habe ich eine Idee, wer noch in einem Transfer unsere Mannschaft ergänzen und stärken könnte. Oder wir reden darüber in welchem Cup und in welcher besonderen Meisterschaft wir auch noch teilnehmen wollen. Aber ich muss sagen, die Initiativen kommen seit Jahren eigentlich mehrheitlich von den lieben Kollegen und ich bin der, der immer wieder bremsen muss und sagen muss, so schnell schaffen wir das nicht. Wenn sie mir dann garantieren, wir schaffen das in dieser kurzen Zeit, dann gehen wir auch das Thema an. Und so ist auch einiges umgesetzt worden, über das wir heute ausführlich gehört haben. Ja, wir sind heute recht groß. Begonnen haben wir, oder habe ich, mit 147 Mitarbeitern, nachdem einige Pensionierungen so bei den 78/80-jährigen ehemaligen Forstleitern usw. fällig geworden waren, und heute kommen wir, wenn wir alle verbundenen Unternehmer zusammenzählen, auf fast 500 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter. Das zeigt auch, welche Rolle wir als Arbeitgeber als soziale Institution spielen. Als Dienstgeber in erster Rolle, ja ein Sicherer von Familienexistenzen von Arbeitsplätzen, die wichtig sind, und gerade im ländlichen Raum, wissen Sie, finden viele gut ausgebildete Menschen nicht auf ersten Anhub entsprechende Positionen und Funktionen. Wir haben damals einen Umsatz gehabt von € 17,5 Millionen, was viel oder wenig sein kann, für so einen großen Besitz war das vielleicht eher wenig. Im letzten Jahr haben wir die € 80 Millionen überschritten, und in diesem Jahr werden wir uns in Richtung € 90.000,-- Millionen bewegen, ein gutes Wachstum über einen Zeitraum von 21 Jahren. Ich wurde manchmal gefragt, nach welchem Drehbuch, lieber Stephan, agierst Du, wie gehst Du vor, und warum werden immer wieder gute Ergebnisse erzielt? Das ist eine schwierige Frage, ein Drehbuch gibt es nicht! Der Wille der Stifterin, die meines Vaters, der eine große Rolle bei der Schaffung der neuen Strukturen gespielt hat und schlussendlich auch von mir, der jetzt seit 30 Jahren mit Esterházy verbunden ist. Wir wollen aus dem Bestehenden mehr machen, Besseres machen, wir wollen gemeinsam mit vielen Partnern, ob das die Stadtgemeinde ist, das Land Burgenland, ob das Verbände oder Kammern sind, eine sogenannte „Win-Win-Situation“ erzielen, wo beide am Ende des Tages sagen können, dass es zwar nicht perfekt war, aber wir gut damit gefahren sind. Und das sind auch immer die guten Lösungen. Wenn einer das Gefühl hat, er hat 100 % obsiegt bei einem gemeinsamen Projekt, dann hat wohl der andere gelitten oder weniger bekommen. Aber wenn alle sagen können, dass es sich unter dem Strich für beide auch gelohnt hat und es ist ein langfristig nachhaltiges Projekt oder Ergebnis entstanden..... was man 2/3 Jahre feiern kann, und wo man sich nur auf die Schultern klopft, aber anschließend eigentlich dann jeder sich umdreht und sagt „na, so wirklich bei mir ist das Ganze nicht entstanden, ich habe damit eigentlich gar nie was zu tun gehabt“. Das sind die schlechten Projekte und das sind die, die langfristig mehr Schaden als Nutzen anrichten. Ich hoffe, dass das Meiste, das wir geschaffen haben, Projekte sind, wo nicht nur wir in den nächsten Jahren sondern in 10 oder 15 Jahren oder 20 Jahren alle Beteiligten sagen können, das war eine gute Sache, das ist wirklich die Basis für Neues, für Weiterführendes und für Positives, was geschaffen wurde. Zum Abschluss möchte ich „Danke“ sagen, „Danke“ sagen an erster Stelle den Familienmitgliedern, die Mitglieder der erweiterten Familie auch, ich denke da zum Beispiel an meine Schwiegermutter, die jahrelang im Stillen, im Hintergrund die Familie gemanagt hat, vor allem auch die Jugendlichen, die heute

sehr erwachsen sind, aber damals natürlich „Karriere-Beginner“ waren und zuerst einmal in den Kindergarten und in die Volksschule sich integrieren mussten. Sie war ständig hier, wir haben ein Umfeld gehabt, das uns sehr liebevoll und fürsorglich getragen hat. Auch Eisenstädter – kaum war ich hier – wurden wir bereits angesprochen von Familien, mit denen wir heute noch eine gute enge Beziehung haben, die gesagt haben, naja, Ihr seid ja schon ein bisschen fremd hier, aber wir helfen euch, den richtigen Anschluss und den Durchblick zu bekommen. Geholfen hat sehr stark auch der Wein! Ich weiß nicht wer sich dessen bewusst ist – ich trinke Wein, aber nicht sehr viel – dass ich persönlich und auch einige meiner Familienmitglieder, mein Cousin, mit dem wir vor 35 Jahren begonnen haben, am Rande von Budapest ein kleines Weingut zu übernehmen, zu finanzieren und dann auch die Weine zu stellen. Dass ich eigentlich vom Wein schon etwas verstanden habe, wie ich hergekommen bin, das war eigentlich das stärkste regionale Verständnis, das ich mitgebracht habe, und ich muss sagen, das war schon fast die Staatsbürgerschaft! Also mit Wein damals ist man sofort in allen Strukturen sehr offen und sehr freundlich empfangen worden. Kaum war ich hier, hat mir der damalige Landesamtsdirektor ausrichten lassen, dass er mich gerne sehen und hören würde, denn „ich verstehe etwas von Wein“. Der Finanzdirektor, der Rauchbauer „Berti“ Engelbert hat mich sofort aufgesucht an einem Samstagvormittag und gesagt, dass wir in St. Georgen mit unseren Weinreben Nachbarn sind. Von dort an habe ich auch einen gewissen Eindruck auch in die Landesfinanzen bekommen, nur einen gewissen oberflächlichen Eindruck, Staatsgeheimnis hat er mir nie verraten, das kann ich garantieren, aber manchmal vom Gesichtsausdruck hat man etwas ableiten können! Wir wurden wirklich sehr offen, sehr positiv und proaktiv empfangen. Es gab dann einen kleinen unangenehmen Zwischenfall, und zwar hatte unser Mittlerer, der Adam, einen schrecklichen Unfall in Lackenbach – Eigenverschulden der Domäne - da wurde ein Baumhaus nicht ordentlich geprüft und ist dann über seinem Kopf eingebrochen. Er war mehrere Wochen in Graz in der Intensivstation, und in der Zeit hat die Schule sofort - in der er, glaube ich, erst 3 Tage verbracht hatte - in der ersten Volksschulklasse, einen kleinen Heimunterricht organisiert. Am Nachmittag ist dann eine seiner Klassenlehrerinnen zu uns gekommen, man hat ihm vor allem Deutsch beibringen müssen, nicht dass er das mit dem Unfall vergessen hätte, er hat es nicht gekonnt. Unsere Jugendlichen haben eigentlich nicht Deutsch gesprochen, das hat sich ebenso ergeben. Ich habe immer gesagt, jede Sprache ordentlich lernen und am

besten dort, wo sie gesprochen wird. Wie sie dann ins Burgenland gekommen sind, musste da noch geholfen werden, aber bereits im Feber, in der Energiewoche, waren alle sehr gut im Deutsch-Unterricht. Das zeigt, mit einem leichten Vorwissen und vor allem einem entsprechend jungen Alter, wie gut und schnell man eine zweite Sprache lernen kann. Das erfahren Sie sicher auch in der Volksschule hier von Migranten, es gibt ja einige, die ins Burgenland kommen, die meisten hier aus dem unmittelbaren nahen Umfeld in Ungarn, aber andere aus dem Balkan oder dann von noch weiter. Ich möchte allen recht herzlich danken, die uns in diesem nicht ganz einfachen Einstieg, und es kamen dann bald die Angriffe aus unterschiedlicher Richtung, die „vermeintlichen Esterházys“, die „nicht echten Esterházys“.... also es war genug Stoff hier für einen spannenden Roman oder für einen spannenden Film. Vielleicht finden wir einen Regisseur, der das zu einem interessanten Spielfilm, vielleicht sogar zu einer Serie, machen wird! Ich danke aber auch den Vertretern der Öffentlichkeit, den Vertretern der Stadtgemeinde, den Beamten. In so einer kleinen Stadt kennt man sich, und man weiß alles über den anderen, und es gibt keinen Tag, wo man nicht einem Vertreter der Öffentlichkeit begegnen würde - mit freundlichem oder mit kritischem Blick. Also in Anonymität lässt sich schwer versinken in Eisenstadt, das muss man sagen, aber das ist ja auch ein großer Teil des Reizes, dass man sich so gut kennt und dass man von einander recht viel weiß. Ich habe auch noch den ein oder anderen kleinen Wunsch, lieber Thomas, zum ersten arbeiten wir weiterhin so positiv, gut und auf kurzem Wege miteinander! Das heißt nicht, dass ich alles entscheiden werde und will. Irgendwann einmal kommt der Punkt, wo ich dann auch noch weniger entscheide. Zurzeit werde ich von den lieben Kolleginnen und Kollegen gedrängt, noch mein Amt auszuführen, aber keiner ist ganz unsterblich, nicht wahr!? Ich hoffe, dass wir weiterhin auf kurzem Weg, schnell, gut überlegt - bitte keine Schnellschüsse - sonst ist die eine oder andere Seite dann unglücklich, dass wir weiterhin zusammen arbeiten können. Zum einen haben wir uns jetzt sehr stark dem Projekt „Oberberg“ gewidmet, ob das jetzt das Umfeld der Bergkirche ist, der Haydnkirche, Platzgestaltung, Straßengestaltung bis zum Schlossplatz, bis zum Ende der Stallungen, oder ob es die Entwicklung von noch nicht entwickelten Flächen betrifft, Meierhof, Umfeld des „Hauses der Begegnung“ usw..... da ist ja noch einiges, was sehr schön weiterentwickelt werden kann. Ich glaube wir haben bewiesen, dass wir jede Entwicklung mit der nötigen Hingabe und auch Zeit vorbereiten, dass wir häufiger auf endgültige Entscheidungen verzichten,

das heißt, sie zurückstellen und warten, bis ein Projekt wirklich gereift ist und am Ende alle Beteiligten mit Stolz auch sagen können, jetzt drücken wir den „grünen Knopf“, und jetzt geht es los. Ich möchte also den vielen Partnern und „Stakeholdern“, wie man das so modern sagt, noch einmal ein recht herzliches großes „Dankeschön“ aussprechen und wünsche mir weiterhin ebenso spannende, schöne und kooperative Zeiten und Jahre, wie sie die letzten 22 Jahre waren. Recht herzlichen Dank!“

Tie a yellow ribbon, L. Brown

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Herzlichen Dank noch einmal an Euch an „Haydn brass“, ich kann nur empfehlen, auch die Konzerte zu besuchen. Da erfährt man immer Neues, und das Lied hat für mich einen neuen Inhalt und eine neue Bedeutung seit dem letzten Konzert. Ich hab nie gewusst, worum es in dem Lied geht, jetzt weiß ich es. Die Herren von „Haydn brass“ sind immer auch bereit, mir Neues zu erzählen.

Meine geschätzten Damen und Herren, Dankeschön noch einmal Stephan, herzliche Gratulation! Mir bleibt jetzt nur noch über, die Festsitzung offiziell zu beenden und Sie alle, namens unseres frisch gebackenen Ehrenbürgers und in meinem Namen noch zu einem Empfang in den Räumlichkeiten wie gewohnt, also in den Bürgermeisterräumlichkeiten, einzuladen. Vielen Dank nochmal fürs Kommen, und ich wünsche uns noch einen schönen Abend! Solche Abende sollen ja auch verwendet oder benützt werden, um sich zu begegnen und das eine oder andere zu besprechen und ganz einfach auch in lockerer Atmosphäre ein paar Stunden eine Zeit zu verbringen. Das wünsche ich mir, dass das auch heute möglich ist. Herzlichen Dank und alles Gute!“

Divertimento in B-Dur 3. Satz Allegro (W.A. Mozart)

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19:04 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.